

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Schiller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis-Verzeichnis für die Abnehmer: 70 Bg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebs-Büro-mannschaft 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Elberfeld die Vertriebs-Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte, 20 Bg. in besonderen Anzeigen, sowie für alle übrigen Anzeigen. 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen, 1 Bg. für alle Anzeigen, 2 Bg. für alle Anzeigen. — Sonstige, dabei, betriebl. und sonst. Anzeigen, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme und andauernder Anzeigen in längeren Fortsetzungen entwerdender Redak.

Anzeigen-Verkauf: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr

mittags; für die Rhein-Ruhr, bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten

Zeilen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 15. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 482. — 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der offizielle Kriegsbeginn zwischen Bulgarien und Serbien.

Die Serben die Eröffner des Krieges.

W. T.-B. Berlin, 14. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die bulgarische Gesandtschaft erhielt die offizielle Mitteilung, daß die bulgarische Regierung infolge Überfalls durch serbische Truppen bei Kustendil, Trn und Bjelogradischki vom 14. Oktober 8 Uhr früh an im Kriegszustand mit Serbien sich befindet.

Ein Aufruf bulgarischer Frauen.

W. T.-B. Sofia, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Der Verband bulgarischer Frauen erläßt einen Aufruf, in dem sämtliche bulgarischen Frauen aufgefordert werden, zu dem gemeinsamen Werke beizutragen, sei es durch Erhaltung der einberufenen Landwirte in den Dörfern zur Verwirklichung der landwirtschaftlichen Arbeiten, sei es durch Fürsorge für die Familien mittellose Reservisten, sei es schließlich durch Betätigung als dankschuldige Schwestern zur besseren Pflege der Verwundeten.

90 000 Mazedonier bereits ins bulgarische Heer eingetreten.

Sofia, 15. Okt. (Zens. Min.) Die Zahl der Mazedonier, die sich freiwillig zum Eintritt in das bulgarische Heer gemeldet hat, beläuft sich, so heißt es, auf 90 000 Mann. Man hatte im günstigsten Falle mit 30 000 gerechnet.

Die serbischen Bandenausführungen vor Kriegs-Ausbruch.

Br. Bukarest, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Min.) Die Blätter melden aus Sofia, daß der bulgarische Angriff gegen Serbien nur erfolgte, um dem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen, der durch das Auftreten serbischer Banden in den bulgarischen Grenzgebieten geschaffen worden war. Serbien betraute sich vom Tage des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und dem Viererband als im Kriegszustand befindlich. Täglich überschritten serbische Banden nichtuniformierte Leute unter Führung von Offizieren die bulgarische Grenze, ermordeten die Grenzposten, überfielen und brandschatzten die friedliche Bevölkerung. Die Serben verübten dabei namenlose Gräueltaten. Den männlichen Bewohnern wurden die Augen ausgehöhlt und Ähnliches. Bulgarische Vorstellungen bei den serbischen Grenzkommandos begegneten höhnischen Abweisungen.

Zur Beschädigung eines serbischen Eisenbahnzuges bei Regotin.

Br. Ofenpest, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Min.) Die bulgarische „Independance Roumaine“ erhielt aus verschiedenen Donauhäfen übereinstimmende Nachrichten, wonach die Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien schon begannen. Am Dienstag früh 4 Uhr beschossen die Bulgaren in Regotin fest in einen serbischen Eisenbahnzug, der russisches Kriegsmaterial aus Prahowa nach Zajcar brachte.

Sarbiges Hilfstruppen für Serbien.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Saloniki: Das erste französisch-afrikanische Infanterie-Regiment geht am 15. Okt. mit der Bahn nach Serbien ab.

Geringe Hoffnungen in England auf die Serben.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: Es ist kaum zu hoffen, daß die serbische Armee die feindlichen Armeen lange aufhalten kann. Die Armee in Saloniki kann sich schwerlich so weit von ihrer Basis entfernen. Die angeblich geplante Landung in Dedeagatsch wurde nicht ausgeführt. Die Hoffnung beruht daher auf dem von Viviani angekündigten russischen Angriff.

Griechenlands Absage an Serbien.

Der casus föderis trifft nicht zu. — Der gegenwärtige Konflikt kein Balkankrieg nur eine Episode des Weltkrieges.

W. T.-B. Lyon, 15. Okt. (Nichtamtlich.) „Lyon République“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat gestern der serbischen Regierung ihre Antwort, betreffend die Mitwirkung Griechenlands an dem Konflikt, der durch das Eingreifen Bulgariens geschaffen worden ist, gegeben. Die griechische Regierung ist der Ansicht, daß in dem gegenwärtigen Falle der durch den Bündnisvertrag vorgesehene casus föderis nicht erfüllt werde. Der griechisch-serbische Vertrag, der rein balkanischer Natur sei, sehe nicht den Fall vor, daß ein mit zwei Großmächten verbündetes Bulgarien gemeinsam mit diesen Serbien angreift. Der gegenwärtige Konflikt sei kein Balkankrieg, sondern eine Episode des allgemeinen Weltkrieges. Griechenland, welches Serbien verbündet bleibe, glaube, daß seine bewaffnete Macht die Neutralität des Interesses beider Länder diene, Griechenland, indem es seine Lebensinteressen wahre und gestatte, nützlichfalls diejenigen Interessen zu schützen, die Griechenland und Serbien gemeinsam seien.

Griechenland verhält sich auch auf eine zweite serbische Note ablehnend.

Br. Rotterdam, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Min.) Die griechische Regierung hat erneut die Aufforderung Serbiens, auf Grund des griechisch-serbischen Vertrages von 1913 den Serben Hilfe zu leisten, ablehnend beantwortet.

Griechenland beordert einen griechischen Dampfer mit 2000 Reservisten nach New York zurück.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Der griechische Dampfer „Daphni Konstantinos“, der mit 2000 Reservisten abfuhr, hat Befehl erhalten, sofort nach New York zurückzukehren und weitere Befehle aus Athen abzuwarten. Der Grund ist nicht bekannt.

Die Verletzung der griechischen Neutralität wird fortgesetzt.

Br. Petersburg, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Min.) „Nietich“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die Alliierten beschloßen haben, ungeachtet des Protestes der griechischen Regierung die Truppenlandungen fortzusetzen. Sie glauben kaum, daß Griechenland sich mit Gewalt widersetzen wird, da die Alliierten andernfalls durch den Druck einer Blockade Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zwingen könnten.

Rumänien lehnt jeden russischen Durchmarsch ab.

W. T.-B. Wien, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Bukarest: Einer Meldung des Blattes „Dreptatea“ zufolge, betraute die russische Regierung ihren Vertreter in Bukarest mit der Aufgabe, die rumänische Regierung zu befragen, wie sie sich zu einem Verlangen nach Bewilligung des Durchmarsches russischer Truppen durch die Dobrudscha stellen würde. Der Ministerpräsident Bratianu lehnte den festen Entschluß, die Neutralität Rumäniens gegen jedermann nachdrücklich zu verteidigen.

Herrn Grens Auskunft.

Die mißglückten Bemühungen der Viererbandsdiplomatie auf dem Balkan, die bereits so viel Staub aufwirbelten, die in den Hauptlagern der Verbündeten, in England und Frankreich, die heftigste Pressefelle und ungeschminktesten Angriffe auf die Regierungen herausbrachten und schon einen Minister zum Sturz brachten, während es auch im englischen Kabinett bedenklich irrte, bilden noch immer das ergiebigste Thema der Stunde. Die Öffentlichkeit und die großen Volksmassen, die in einem Kriege daheim und auf dem Schlachtfelde immer die Hauptleidtragenden sind, verlangen in solchen Stunden naturgemäß vollste Aufklärung über das Wie und Warum der Mißerfolge und so hat sich auch Sir Edward Grey, den wir gestern schon den zweiten Brandstifter dieses unglücklichen Krieges nannten, wenn auch schweren Herzens dazu verstehen müssen, Rechenschaft über das von ihm verwaltete Amt der auswärtigen Angelegenheiten zu geben, insbesondere wie der ihm zur Verfügung stehende Apparat am Balkan gearbeitet hat.

Nichts wird deshalb für ihn selbst wie für das englische Volk niederdrückender gewesen sein, als daß er gestern im Unterhaus bekennen mußte, der schöne Plan, Griechen, Rumänen und Bulgaren an die Seite des Viererbandes zu ziehen, um für die Interessen der Londoner City ihre Haut zu Markte zu tragen, sei ins Wasser gefallen. Erst galt das Liebeswerben der Türkei. Sie sollte wenigstens neutral bleiben und dafür gab der ehemalige Dreierband die Zusicherung, daß das Land nicht in Mitleidenschaft gezogen werden sollte; als ob ein solches Verhalten gegenüber einem neutralen Staate nicht selbstverständlich wäre.

Als dann aber die Türkei sich nicht einsagen ließ, weil sie wohl wußte, von wannen der englische Wind wehte, setzten die Diplomaten der Entente ihre Trümpfe auf die übrigen Balkanstaaten. Bulgarien, der wahrnehmbarste Staat, war das Ziel ihres Strebens, und ihm wurden besonders hohe Versprechungen gemacht. Man hatte Bulgarien Thrazien und Mazedonien versprochen, wenn es in den Krieg ziehe. Gewiß, Bulgarien hat auch zu den Waffen gegriffen; aber nicht an der Seite des Viererbandes, sondern im Verein mit den Zentralmächten wird es jetzt gewinnen, was ihm durch hohle Versprechungen und Phrasen nie und nimmer hätte gegeben werden können. Herr Radoslawow, der energische und kluge Berater König Ferdinand, hat den Viererband ja bereits schon vor Wochen in arge Verlegenheit gesetzt, als er genauere Auskunft darüber erbat, wie dieser eigentlich die zukünftige Beute und den balkanischen Besitz zu verteilen gedanke, da es ihm erklebte, als ob der Viererband aus der Haut des einen,

die Riemen für den anderen schneiden wolle, und als ob der Viererband dem anderen ebenfalls versprache, was er bereits dem ersten zugesagt habe. So muß Herr Grey denn notgedrungen eingestehen, daß Bulgariens Teilnahme am Kriege den größten Einfluß auf die Lage ausübe. Denn die Zentralmächte, deren Endziel vollends heute nach dem Eindringen in Serbien niemand mehr anzweifelt, hätten Bulgarien wohl zu versprechen vermocht als der Viererband.

Wenn weiter Sir Edward Grey von der Gemeinsamkeit der Interessen Griechenlands und Serbiens gesprochen hat, so wird diese Ansicht jedenfalls nicht von Griechenland geteilt, das eben jetzt erst auf eine Note um Hilfe der serbischen Regierung erklären ließ, daß der casus föderis nicht zutrafte, daß der griechisch-serbische Vertrag keine Möglichkeit einer Verbindung Bulgariens mit europäischen Großmächten vorsehe und vorsehen konnte und daß der gegenwärtige Konflikt nicht ein Balkankrieg, um den es sich in dem griechisch-serbischen Vertrag handelt, sei, sondern nur eine Episode des gegenwärtigen Weltkrieges. Herr Grey wird inzwischen wohl auch erfahren haben, daß Griechenland auch auf eine zweite Note ablehnend geantwortet hat. Widerpricht sich außerdem Englands Minister des Auswärtigen nicht in seinen Ausführungen, wenn er der Identität der Interessen Griechenlands und Serbiens zur eigenen Verteidigung seiner Schliche und Woge gerabe das Argument entgegensetzt, daß von Griechenland aufgestellt wird und das er in die Worte kleidet, daß der Streit immer derselbe sei, auf welchem Kriegsschauplatz auch die Kämpfe stattfänden.

Überall blüht die Enttäuschung und Bitternis über das Mißlingen der Ränke und Pläne am Balkan hindurch und auf eine weitere Enttäuschung soll wohl auch das englische Publikum vorbereitet werden, wenn Sir Grey etwas triumphierend verkündete, daß die Wirkung russischer Truppen in Serbien erfolgen solle, sobald sie verfügbar seien. Denn Herr Grey und die anderen werden längst wissen, daß von den Russen keine Unterstützung zu erwarten ist, weil sie alle Hände voll zu tun haben, aber auch keine Hilfstruppen zur Verfügung haben. Alles in allem also sind Grens Erklärungen nur Verhuche, die Mißerfolge des Viererbandes in möglichst mildem Lichte erscheinen zu lassen, ohne daß er das Eingeständnis der Schwäche ganz verleugnen könnte. Trotz aller Widerprüche, die sich in seinen Worten finden, in einem Punkte wird man ihm unbedingt recht geben müssen, wenn er nämlich davon spricht, daß England und er als der verantwortliche Leiter der auswärtigen Angelegenheiten sich aufrichtig bemüht hat, daß dieser Krieg sich gehörig und recht ausbreite. Denn wir kennen Sir Edward Grey, der als zweiter Brandstifter neben dem toten gestürzten ersten Brandstifter Delcassé paradiert und wir wissen, wie es sein Verdienst ist, daß der Krieg selbst bis ins Innerste Afrikas und über die Ozeane in West und Ost getragen wurde. Wir erkennen daraus aber auch, welche Hoffnungen England auf diese Ausbreitung des Krieges setzte, bei dem es selbst nur verhältnismäßig geringe Kräfte zu opfern bereit war, während die übrige Welt sich hinschlachtete. Englands Vorherrschaft über den Erdball wäre begründet gewesen. So zerflattern diese Hoffnungen und es bleibt nichts als die Erkenntnis, daß man sich gründlich verrechnet hat und die Enttäuschung um so vollkommener geworden ist.

Dr. A. H.

Grens resignierte Erklärung über die Balkanlage.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im Unterhaus gab Grey eine Erklärung über die diplomatische Seite der Balkanlage ab und sagte: Beim Ausbruch des Krieges wünschten wir, daß er sich recht ausbreite. Wir haben zusammen mit unseren Alliierten der Türkei die Versicherung gegeben, daß, wenn sie neutral bleibe, das türkische Territorium nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Als sich die Türkei dann am Kriege beteiligte, richteten die Alliierten ihre vereinigten Bemühungen darauf, eine Abereinigung zwischen den Balkanstaaten zu erzielen. Unglücklicherweise war die Stimmung auf dem Balkan nicht für Vereinigung, sondern für schärfste Zwiespaltung. Es war klar, daß nur ein entschiedenes Übergewicht und Vorteile auf dem Schlachtfelde es den Alliierten ermöglichen würde, eine einheitliche Position am Balkan durchzusetzen. Außer bezüglich Thrazien boten die Zentralmächte Bulgarien für die Neutralität mehr, als die Alliierten billigerweise anbieten konnten. Die Versprechungen, die Bulgarien beantragt haben, den Krieg zu erklären, sind von den Zentralmächten auf Kosten der nachbaren Bulgariens gemacht worden, ohne den entsprechenden Vorteil für letztere. Wir standen die ganze Zeit in freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien, das den Balkanbund begünstigte.

Grey pries sodann die Geschicklichkeit und Tapferkeit der Serben, mit der diese sich gegen die österreichisch-ungarischen Armeen warfen und sie aus dem Lande vertrieben, als

einen der hervorragendsten Helden des Krieges. Wieder sehr sich Seebien einer Krise gegenüber und begegnet ihr mit demselben glänzenden Mut. Die Teilnahme Bulgariens am Kriege übt einen großen Einfluss auf die Lage aus. Es liegt auf der Hand, daß die Interessen Griechenlands und Serbiens jetzt identisch seien. (?) Auf die Dauer würden sie zusammenstehen und fallen. Bei den Kriegsebenen, die wir ergriffen haben, fuhr Gey fort, gingen wir in enger Zusammenarbeit mit Frankreich vor. Die Mitwirkung russischer Truppen ist versprochen worden, so bald sie verfügbar gemacht werden können. Die militärischen Maßnahmen, die ergriffen wurden, um den Erfordernissen gerecht zu werden, bilden den Gegenstand andauernder Aufmerksamkeit der militärischen Stellen der Alliierten. Sie werden auf geordneten strategischen Grundsätzen aufgebaut. Serbien kämpft um seine nationale Existenz. Es ist eben mit in ein erbittertes, heftiges Ringen verwickelt. Aber auf welchem Kriegsschauplatz immer die Kämpfe stattfinden, der Streit ist ein und derselbe. Auch die Entscheidung wird für alle dieselbe sein.

Der Krieg gegen England.

Zum Zeppelinangriff auf London.

Die Darstellung durch das englische Kriegsamt.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Erklärung: Eine Flotte feindlicher Luftschiffe besuchte in der letzten Nacht die östlichen Grafschaften und einen Teil des Londoner Distrikts und warf Bomben ab. Unsere Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Ein Luftschiff neigte sich, wie man wahrnehmen konnte, auf die Seite und verlor an Höhe. Fünf Flugzeuge flogen auf; wegen den atmosphärischen Verhältnissen vermochte nur eins ein Luftschiff zu entdecken. Auch dieses gelang es nicht, das Luftschiff einzuholen, ehe es im Nebel verschwand. Einige Häuser sind beschädigt, mehrere Brände sind ausgebrochen. Es wurde aber kein erheblicher militärischer Schaden verursacht. Sämtliche Brände wurden schnell gelöscht. Die Gesamtzahl der Opfer einschließlich der bereits gemeldeten beträgt: 15 Militärpersonen tot, 13 verwundet; männliche Zivilpersonen 27 tot, 64 verwundet; Frauen 9 tot, 80 verwundet; Kinder 5 tot, 11 verwundet. Davon entfielen auf den Londoner Bezirk 22 Tote und 95 Verwundete.

Die Zeppelinangst in London.

Br. Amsterdam, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In einigen Londoner Straßen, die beim letzten Zeppelinangriff besonders arg mitgenommen wurden, haben sich die Bewohner zu besonderen Zeppelinnachtwachen zusammengeschlossen, die, wie „Daily Chronicle“ meldet, abwechselnd während der Nachtstunden auf Wache stehen und beim Erscheinen von Zeppelinen alle Bewohner alarmieren, damit diese sich in Sicherheit bringen können. Die Einrichtung wurde getroffen, da Frauen und Kinder aus Furcht vor Zeppelinen nicht schlafen konnten.

Die englischen Verluste in der letzten Woche weit über 30 000 Mann.

Die Verlustziffer als geeignetes Werbemittel?

W. T.-B. London, 15. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) General Sir Francis Blyde, der Kommandeur des Londoner Bezirkes, sagte in einer Ansprache, die britischen Verluste betrugen in der letzten Woche weit über 30 000 Mann. Die Armee bedürfe eines wöchentlichen Zuwachses von 20 bis 30 000 Mann, um die Stärke der Feldarmee zu erhalten.

Die „Germania“ das Opfer eines heimtückischen Ueberfalles.

Br. Kopenhagen, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Karlskrona hat ein Bericht, den Taucher dem dortigen Regierungspräsidenten erstattet haben, den Beweis geliefert, daß die „Germania“ einem heimtückischen Mordanschlag zum Opfer gefallen ist. Während der Durchsichtung des Schiffes durch englische Offiziere legten einige von diesen unterhalb der Ladung Dynamitpatronen mit Zeitgütern, die nach dem Weggang der Engländer explodierten und das Schiff zum Sinken brachten. Der Umstand, daß die Schiffsplatten nach außen gebogen sind, liefert den schlagendsten Beweis, daß die Explosion von innen aus erfolgte. Diese neue ungeheuerliche Verletzung der schwedischen Neutralität ruft in Schweden und auch hier in Dänemark berechtigten Empörung hervor.

Die deutschen Handelsschiffe in der Ostsee werden begleitet.

Schweden hält seinen Schiffsverkehr nach Deutschland aufrecht. Göteborg, 15. Okt. (Zens. Bl.) Die deutschen Handelsschiffe nach Schweden werden begleitet. Das erste militärische

Begleitschiff ist vorgestern in Öregrund angekommen. Die „Stockholms Tidningen“ berichtet, daß es dann die deutschen Dampfer verlassen. Die schwedische Schiffsabfertigungsgesellschaft „Sea“ hat angekündigt, daß der Unterseebootkrieg ihren Verkehr nach Deutschland fortsetzt. Der Dampfer „Oesterboen“ ist bereits am Mittwoch von Kalmars nach Stettin abgegangen.

England versucht holländische Munitionsarbeiter zu gewinnen.

Br. Amsterdam, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Halbamtlich wird aus dem Haag gemeldet: Die holländische Regierung habe Maßnahmen getroffen, um die Abreise von Leuten aus Holland zu kontrollieren, die bei Herstellung von Munition und anderem Kriegsmaterial benötigt würden. Wenn es notwendig sei, würde die Regierung die Abreise dieser Leute überhaupt verhindern. Aus dieser Verfügung läßt sich die Vermutung ableiten, daß die Engländer oder Franzosen den Versuch gemacht haben, holländische Munitionsarbeiter zur Auswanderung nach England oder Frankreich zu veranlassen.

Amerikanische Mechaniker für England und Rußland.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet aus New York: In jeder Woche reisen mindestens 150 amerikanische Mechaniker nach England und Rußland ab, um in den Munitionswerken zu arbeiten. Die Konkurrenz zwischen England und Rußland hat die Löhne auf eine bisher unerreichte Höhe getrieben.

Auch im englischen Kabinett kriselt's.

Der Kampf um die Dienstpflicht der Streitkräfte.

W. T.-B. Rotterdam, 15. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Die getriggerte Kabinettsberatung hat Anlaß zu allerlei Gerüchten in den Landbelangen des Parlaments gegeben. Man sprach von Meinungsverschiedenheiten und der Absicht einzelner Minister, zurückzutreten. U. a. wurde Carson genannt, der aber inzwischen das Gerücht dementiert hat. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Minister, die für die Dienstpflicht sind, eine Entscheidung herbeizuführen suchen, ohne daß bisher ein Beschluß gefaßt worden ist. Sie werden bald den Versuch wiederholen, obwohl sie gestern davor zurückgegriffen, ihr Amt niederzulegen. Tatsächlich halten sie es nicht für möglich, durch ihre Demission eine Krise heraufzubeschwören, da sie glauben, daß sie mit ihrer Ansicht durchdringen. Es scheint wenig Zweifel zu bestehen, daß Ritchener nun endlich für die Dienstpflicht gewonnen worden ist. Die Zahl der Rekruten, die jetzt über die Köpfe der Arbeiterpartei hinweg vom Kriegsamt gefordert werden, ist 35 000 wöchentlich. Die Arbeiterpartei stand zu Anfang des Monats unter dem Eindruck, daß 20 000 pro Woche genügen würden, später teilte die Partei mit, daß 30 000 wöchentlich benötigt würden, eine Zahl, die infolge der bereits erfolgten großen Anwerbungen durch die freiwillige Rekrutierung schon schwer erreichbar wäre. In der Kabinettsberatung am Dienstag wurde das Rekrutierungslimit unverändert auf 35 000 erhöht, wovon die Arbeiterpartei noch nicht offiziell in Kenntnis gesetzt worden ist. Dem Berichterstatter der „Daily News“ zufolge ist die Mehrzahl der Arbeiterführer zur Dienstpflicht bekehrt worden. Die jüngsten Entwicklungen haben dazu beigetragen. Man hofft, daß die Einführung der Dienstpflicht sowohl aus dem Arbeiter- wie auch aus dem Mittelstand mehr Soldaten bringt.

Ein Wechsel im Finanzministerium?

Berlin, 15. Okt. (Zens. Bl.) Die „Financial Times“ teilt mit, daß in Londoner Kreisen Gerüchte umlaufen, wonach Sir Edward Holden, der Präsident der London City and Midland Bank und einer der englischen Finanzdelegierten, zum englischen Finanzminister ernannt werden soll.

Die Lage im Westen.

Dviani übernimmt das Ministerium des Äußern!

Der Brief Delcassés im französischen Ministerrat.

W. T.-B. Paris, 14. Okt. (Richtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Gestern vormittag 11 Uhr fand im Elysée unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré ein Ministerrat statt, der dadurch notwendig wurde, daß ein Nachfolger für den zurücktretenden Minister des Äußern Delcassé ernannt werden mußte. Ministerpräsident Dviani erhielt einen Brief von Delcassé, in dem dieser seine Demission überreichte, die er mit Meinungsverschiedenheiten über die Truppenlandungen zwischen ihm und dem Ministerrat in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten begründete. Dviani gab seinen Kollegen von dem Brief Delcassés Kenntnis und stellte in Übereinstimmung mit ihnen fest, daß sich solche Meinungsverschiedenheiten im Ministerrat nie-

mals zeigten, da Delcassé bis zum 7. Oktober an allen Beschlüssen des Kabinetts teilgenommen und alle sein Amtsbereich betreffenden Depeschen persönlich unterzeichnet habe, um ihrer Ausführung sicher zu sein. Dviani richtete infolgedessen ein Antwortschreiben an Delcassé, um ihm diese Tatsachen ins Gedächtnis zu rufen und den wirklichen Sachverhalt darzulegen. Dann beschloß Dviani mit Zustimmung des gesamten Ministerrats, das Ministerium des Äußern zu übernehmen.

Dvianis Erklärungen im Senat.

Italiens bisher fehlende Teilnahme an der Balkanaktion.

W. T.-B. Paris, 15. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Im Senat ergriff Ministerpräsident Dviani zu Beginn der Sitzung das Wort. Er entschuldigte sich, daß er seine Erklärungen nicht am demselben Tage in der Kammer und im Senat vorlesen konnte. Er hat die erste Kammer Sitzung dafür benutzten wollen, um dem Parlament und dem Lande Aufklärungen zu geben. Dviani verlas sodann die Erklärungen, welche er am Dienstag in der Kammer abgegeben hat, und fügte hinzu: Die Verbündeten glauben, am Balkan auf die Mitwirkung Italiens rechnen zu können. Er wird im Senatsauschuß des Äußern sich eingehender ausdrücken, so weit dies mit seinem Amte vereinbar ist.

Frankreichs Bindung durch Delcassés eigenmächtige Verträge.

Br. Bern, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Unter dem Titel „Eine furchtbare Kette“ bringt das „Berner Tagblatt“ einen Artikel, der sich mit der Politik Delcassés beschäftigt. Es wird dort ausgeführt, daß Frankreich schon längst Frieden geschlossen und seine politische Zukunft gerettet hätte, wenn es durch die Verträge Delcassés nicht an England und Rußland gebunden wäre, seinen Sonderfrieden zu schließen. Das Blatt will erfahren haben, daß Delcassé diesen Vertrag im Gegenzug zu seinen Ministerkollegen geschlossen habe. Der frühere Kriegsminister Messimy habe schon im August 1914 eine Niederlage Frankreichs vorausgesehen und den Präsidenten der Republik schon für einen Sonderfrieden mit Deutschland gewonnen. Da habe Delcassé diese Absicht durch einen Vertrag mit der Entente durchkreuzt.

Dviani hat eine schlechte Presse.

W. T.-B. Paris, 15. Okt. (Richtamtlich.) Die Erklärungen Dvianis in der Kammer haben eine schlechte Presse. Die Zeitungen erklären, sie seien müde gewesen und hätten ungenügende Aufklärungen über die Balkanpolitik des Vizeverbandes und besonders Frankreichs gegeben. Man sehe auch jetzt nicht klarer wie vorher. Das einzige Neue sei die Versicherung, daß Rußland am Balkan mit eingreifen werde. Bezüglich Rußlands aber vermisse man eine Mitteilung, in welcher Form die Hilfe Rußlands sich äußern werde. Daß Italien nicht erwacht wird, wird von der Presse befreundlich gefunden. Diebstalisch weist die Presse auf die großen Interessen hin, die Italien am Balkan besitze. Angesichts dieses Umstandes habe man Aufklärungen über die Mitwirkung Italiens erwarten dürfen.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Richtamtlich.) Die Verlustliste enthält die Namen von 111 Offizieren, darunter 33 Toten und 14 Vermissten. Außerdem veröffentlicht die „Times“ die Namen von weiteren 18 getöteten Offizieren. Ferner enthält die Verlustliste die Namen von 2032 Mannschaften, von denen 334 getötet sind.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. In Posen starb 66 Jahre alt, Herr Teclaff.

* Bundesratsbeschlüsse. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Der Entwurf einer Bestimmung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großindustrie, die Vorlage, betreffend einen dritten Nachtrag zur deutschen Arzneitaxe von 1914, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verarbeitung von Buchedern und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Anstreichens mit Farben und Meißel und Leinöl.

* Eine Stiftung des Herzogs von Cumberland. Der Herzog von Cumberland überwieß dem Kriegsschiffsverein des Herzogtums Braunschweig für den Kreis Golbap 20 000 M.

* Herzog Ernst August von Braunschweig hat sich wieder nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

* Ein zeitgemäßes Preisanschreiben erlöst der Verlag der in Münster i. W. erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Kriegsbilder“. Der Verlag fordert zu einem allseitigen Wettbewerb auf, betreffend Vorschläge zur Witten- und Waisenhilfe. Für die drei besten praktischen Vorschläge hat der Verlag 300 M. (in drei Stücken der 3. deutschen Kriegsanleihe 1915) und außerdem für andere brauchbare Vorschläge mehrere weitere Preise ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt die „Kriegsbilder“ in Münster i. W.

Vorwärts mit der Bugarmee!

(Originalbericht. Zens. Bl.)

Im Dittolzelt, südlich D., 18. Aug. 1915, 5 Uhr mittags.

— Es ist lange her, daß ich nicht schrieb; das lag an der fortwährenden Unruhe im Vormarsch, die die Lust dazu nahm. Es war ein stetiges Vorwärts hinter den Russen, und wir liegen jetzt ungefähr 40 Kilometer südlich D., haben einen Abschnitt gegen den Bug zu halten und sind zur Ruhe gekommen. Wir geht es so weit recht gut; soeben bringt Poßand, mein Bursche, den in Robertwasser gelöchten Kaffee, Quader und leinwandene Alpenmilch.

Aus C. muhten wir plötzlich fort. Leider! Wir hatten uns so schön eingerichtet. Ich hatte fast keine Mücke mehr in meinem Zimmer und gegenüber wohnte eine hübsche Polin! —

Wir marschieren also auf der großen Straße nach S., wo wir neben der neuen Kirche wieder in einem Poppenhaus erträgliches Quartier fanden. Im übrigen war das Rest von den Russen verbrannt, die Bewohner mitgeschleppt und die Vorräte vernichtet. Im Garten fanden sich noch: Kohl, rote Birnen und Äpfel, die letzteren besonders sind eine angenehme Leckerei. Am nächsten Tage ging's weiter nach D., einem etwas langen (8 Kilometer) Dorf, das noch ziemlich erhalten war. Auf der Straße zogen endlose Kolonnen vor, es ging nach W. zu, das wir aber nur von weitem zu Gesicht bekamen. Spät abends muhten wir noch nach D. (4 Kilometer), das wieder gänzlich von den Russen verbrannt war, und in der Herrgottsfrühe weiter auf der großen Straße nach W., das bereits von unseren Truppen in Brand geschossen war, aber noch unter

feindlichem Feuer lag. Deshalb sollten wir etwas westlich von A. marschieren. Wir waren hinter den beiden B. Seen angekommen. Die Soldaten waren beschäftigt, die kleinen Weiden auszubessern. Es ging nur langsam vorwärts, und ich ritt mit meinem Burschen vor, um mich zu unterrichten. Auf einmal geht rechts 10 Schritte seitwärts eine russische Granate nieder. Solche Gemeinheit! Ich drehe also meine „Anatole“ und wir galoppieren zurück. Unteroffizier Ponbel hinter mir, ebenso Peter mit dem Nag und die anderen Burschen. Da kommt Granate Nr. 2 und überschüttet uns mit Treß, dann noch 3 und 4, und dann waren wir aus dem Feuerbereich.

Nun war klar, daß die Russen von jenseits des Bug die Straße unter Feuer nahmen. Wir machten also die ganze Straße von Truppen frei und zogen abwärts auf die Felber und hielten dort, um sicher dann auf tiefen Sandwegen über A. unser Ziel A. zu erreichen. Vor dem Übergang über die Wodawla flaute sich der Vormarsch durch einen ganzen Stamm des Volkes Israel, der, aus W. vertrieben, mit Weib und Kind, Vieh und Wagen auf der Flucht war. Die vielen Kinder von 5 bis 10 Jahren saßen oben und ließen sich den Berg hinaufziehen. Die armen Pferde blieben steden. Ich ließ die Kinder herunterjagen, und dann ging's besser. Je weiter wir nun kamen, desto größer wurden die Flüchtlingsscharen in allen Altersstufen. Das war ein Geschrei und Geschand; von Jammer war wenig zu merken. Die Juden trugen ihr Elend anscheinend mit orientalischer Gleichgültigkeit. Zwei Kinder sind verhungert und eine Granate hat zwei von ihren Leuten erschmettert. Und doch das Geschnatter und Gehandel

und die Weiber kletteten —, besonders die hübschen jungen. Wie alle Juden, sprechen und rabebrehen sie Deutsch. In B. kamen wir wieder russische Granaten, die uns auf dem ganzen Weg begleiteten und einschlugen, wo eine Annamarschstraße auf W. abging. Das Dorf A. war tags vorher (Freitag, den 13. August) mittags von den Russen verlassen und in Brand gesteckt, am Abend waren unsere Truppen da, wir am Samstag; so schnell waren wir nachgerückt. Die Einschläge kamen immer mehr und gingen schließlich gar über uns weg, so daß unseres Bleibens dort nicht war. Wir gingen also wieder nach A. zurück und schlugen unsere Zelte vor dem Riesenwald neben den unzähligen jüdischen Flüchtlingen auf, die es sich unter den Bäumen so bequem zu machen suchten, wie es ihre mitgebrachten Sachen erlaubten. Am anderen Morgen entdeckten wir ungefähr 20 Schritte hinter unserem Zelt einen toten russischen Soldaten, der hier seinen Todeswunden erlegen war. Ich ließ ihn durch unsere Sanitätskolonne sofort begraben und ein Kreuz auf den Hügel setzen. Nach seinem Soldbuch war es ein Bader.

Dann erneuter Vormarsch, trotzdem über A. nach D. und D., durch wästen Sand, neben leeren Feldern, alles in D. stehende Getreide von den Russen verbrannt. Hier haben sie es schon sehr eilig gehabt, denn an der Straße liegen tote Kinder und Pferde und das Dorf D. ist unversehrt und voll Vorräte von Heu und Korn, dessen wir so notwendig für unsere armen Pferde gebrauchen. Denn es ist unmöglich, für die Tausende von Pferden der schier endlosen Kolonnen das Futter auf den schlechten Wegen nachzubringen. Auch Eisenbahnen kann man noch nicht beschaffen. Wenn doch

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Bericht über das abgelaufene Schuljahr (Ende August 1914 bis Ende August 1915).

Das Schuljahr begann unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen. Es war in den ersten Wochen des Krieges und die nächstliegenden Fragen mahlten die sein, einerseits: wie stellen sich die Eltern der Schüler zur Pflege der Kunst in diesen schweren Zeiten und andererseits: wird es möglich sein, den Betrieb überhaupt aufrecht zu erhalten und das Lehrkollegium in angemessener Weise weiter zu beschäftigen. Mit Befriedigung kann die Direktion feststellen, daß sich bald alles wesentlich besser gestaltete, als man zuerst befürchten mußte. Denn nach anfänglichen Schwankungen, veranlaßt durch die Aufregung der ersten Kriegsmomente, in denen die Schülerzahl auf 210 heruntergegangen war, nahm der Besuch mehr und mehr zu, so daß sich die Frequenz gegen Ende des Schuljahres immerhin auf 390 Schüler hob, ein Beweis, wie tief das Vertrauen auf die Anstalt und die künstlerischen Ziele ihrer Leitung in den musikalischen Kreisen unserer Stadt und darüber hinaus wurzelt. Alle Eltern und Schüler, die sich entschlossen hatten, den Unterricht trotz der Schwere der Zeit nicht aufzugeben, hatten die Genugtuung, daß das Studium nicht unterbrochen wurde und mühsam erworbene

Kenntnisse nicht wieder verloren gingen, und daß ein so wichtiger Faktor, wie die Pflege der Kunst, aus der Erziehung nicht ausgeschaltet zu werden brauchte. — Denn, wenn auch die Beschäftigung mit den schönen Künsten, im besonderen mit der Tonkunst, erst in späteren Jahren und bei vorgeschrittenem Reife ihre schönsten Früchte zeitigt, so ist doch der rein erzieherische Wert des Musikunterrichtes auch bei denen, die die Kunst nicht beruflich ausüben wollen, von der größten Bedeutung. Denn die Pflege der Tonkunst wirkt nicht nur befreiend auf Herz und Gemüt, sondern sie fördert auch durch die Notwendigkeit, sich bei der richtigen und gewissenhaften Ausführung der Übungen streng konzentrieren zu müssen, in besonderer Weise die Schulung des Geistes und die allgemeine Denkfähigkeit.

Trotz mancher Schwierigkeiten, die es zu bewältigen galt, verlief das Schuljahr im Ganzen in normalen Bahnen, und es ist der Direktion eine hohe Befriedigung, daß sie auch ihrerseits in den beiden Grenzen, die ihrer Arbeit gezogen sind, im Verein mit ihren Lehrern, mit Eltern und Schülern, mitwirken konnte an der großen Aufgabe, den Zusammenhang der kulturellen Entwicklung des Vaterlandes aufrecht zu erhalten und die Pflege der geistigen Güter unversehrt in den kommenden Frieden hinüber zu retten.

Statistische Mitteilungen:

Die Anstalt, die nunmehr das 27. Jahr ihres Bestehens vollendet hat, war in dem abgelaufenen Schuljahr von 390 Schülern besucht. Auf Wiesbaden und Umgebung entfallen davon 307. Einschließlich Doppelzählern widmeten sich: dem Klavierstudium 202, Violine 79, Cello 5, sonstigen Orchesterinstrumenten 10, Theorie und Komposition als Hauptfach 3, Gesang 55. — Der Besuch der Lehrentwürde war folgender: Musiktheorie (Hauptfach) 129, Theorie und Harmonielehre: Mittelklasse 45, Oberklasse 7; Musikgeschichte und Musik-

didaktik 10, Klavier-Zusammenspiel 30, Violin-Zusammenspiel (Vorbereitungsklasse für Orchester) 23 und Orchesterklasse 35 Schüler.

Öffentliche Aufführungen fanden 14 statt. Darunter zwei große Konzerte im Saale der Barbura, eine Opernaufführung im Residenz-Theater (Arie aus „Lohengrin“, „Daniel und Gabriel“, „Pauli“), sowie Kammermusik-Aufführungen. Außerdem wurden 15 Prüfungen der Klavier- und Violinklassen durch die Direktoren abgehalten. Das Institut beteiligte sich mit seinen Schülern an einer größeren Anzahl vaterländischer Veranstaltungen. So an einem Krieges-Abend des Residenz-Theaters, dem 17. Krieges-Abend des Volksbildungs-Vereins mit der Orchesterklasse und Solisten, an Abenden der Volksbildungs-Vereine Dieblich, Eltville und St. Goar. Außerdem veranstaltete das Institut musikalisch-dramatische Unterhaltungsabende in folgenden Lokalen: Palais-Hotel, Metropole, Sonnenhof, Linden-Anhalt, Paulinenstraße, Kaufmanns-Erholungsheim, Paraden-Lazarett am Bahnhof, ferner mehrere Male in den Soldatenheimen Rainer, Straße und Luisenstraße. Auch an einem Konzert zum Besten des Kinderhortes beteiligte sich die Anstalt mit Orchester und Solisten. — Einige Schüler, sowie 21 Schüler des Konservatoriums stehen im Felde. Die Direktion beklagt den Tod eines sehr begabten Schülers der Gesangs-Klasse, der in Lothringen fiel.

Nach besonders erwähnenswert ist der Eintritt der Damen Eise Kuchs und Amalie Hoff-Rodenhäuser, beide aus der Gesangs-Klasse Prof. Kahr, in den Verband des Koblenzer, bezw. Rainer Stadttheaters.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden bewilligte in höchst dankenswerter Weise, wie bisher, einige Freistellen. — Die Herbstferien endigen mit dem 18. Oktober, so daß der Unterricht am 14. Oktober wieder beginnt.

1125

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Abelheidstraße:
Lehmann, Ede Adolfsallee;
Hofmann, Ede Karlstr.

Ablerstraße:
Maus, Ede Schwalbacherstr.;
Ebenig, Adlerstr. 50.

Adolfsallee:
Lehmann, Ede Adolfsallee;
Groll, Ede Goethestr.

Albrechtstraße:
Nichter Bwe., Ede Moritzstr.

Bahnhofstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7;
Staffen, Bahnhofstr. 4.

Beckstraße:
Brins, Ede Eleonorenstr.;
Senebald, Ede Bismarckring.

Bismarckring:
Senebald, Ede Beckstr.;
Loth, Ede Moritzstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:
Schott, Ede Hellmundstr.

Dambachstraße:
Dendrich, Ede Kappelstr.

Deladachstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7.

Dohheimerstraße:
Weber, Kaiser-Str.-Ring 2;
Möller, Dohheimerstr. 72;

Dreiweidenstraße:
Enders, Wöbenstr. 7.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Beckstr.

Faulbrunnenstraße:
Vierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Schwend, Feldstr. 24;
Ziemel, Feldstr. 10;

Friedrichstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7;

Gneisenaustraße:
Wecht, Ede Beckstr.

Göbenstraße:
Enders, Wöbenstr. 7;
Senebald, Ede Beckstr. u.
Bismarckring;

Goethestraße:
Groll, Ede Adolfsallee;

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ede Hartingstr.

Hartingstraße:
Nichter Bwe., Philippstraße;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Beckstr. 7.

Hellmundstraße:
Gabbach, Beckstr. 20;
Schott, Ede Bleichstr.;
Nager, Ede Hermannstr.;
Schmer, Hellmundstr. 20.

Hermannstraße:
Kuchs, Wöbenstr. 12;
Jäger, Ede Hellmundstr.

Hirschstraße:
Witt, Steingasse 8;
Khmuh, Webergasse 51.

Jahnstraße:
Berghäuser, Ede Wöbenstr.;
Maus, Jahnstraße 2, Ede
Karlstr.

Kaiser-Str.-Ring:
Weber, Kaiser-Str.-Ring 2;

Kapellenstraße:
Dendrich, Dambachstr.

Karlstraße:
Hofmann, Ede Adolfsallee;
Vund, Reichstr. 3;
Maus, Jahnstraße 2, Ede
Karlstr.

Kirchstraße:
Vierich, Faulbrunnenstr. 3.

Klosterstraße:
Möller, Ede Dohheimerstr.

Lehrstraße:
Witt, Ede Hirschstr.

Mauritiusstraße:
Minor, Ede Schwalbacherstr.

Moritzstraße:
Nichter Bwe., Ede Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Offermann, Moritzstraße 66.

Museumstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7.

Neugasse:
Khmuh, Schulgasse 2;

Philippstraße:
Nichter, Philippstraße 29;
Horn, Ede Harting- u. Gustav-
Adolfstr.

Rauenthalerstraße:
Schneider, Ede Rüdesheimer-
straße;
Diehl, Ede Ballufstr. und
Erbacherstr.

Reichstraße:
Vund, Reichstr. 3;

Röderstraße:
Adam, Röderstr. 27;

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Seep, Römerberg 29.

Roonstraße:
Wilhelm, Beckstr. 11.

Rüdesheimerstraße:
Schneider, Rüdesheimerstr. 9.

Saalgasse:
Stüdt, Saalgasse 22;
Kuchs, Ede Webergasse;
Emde (Wittale der Kaserne
Dr. Köster u. Reimund),
Webergasse 35.

Schulgasse:
Khmuh, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Maus, Ede Adlerstr.;
Minor, Ede Mauritiusstr.

Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Kujat, Beckstr. 4.

Sedanstraße:
Fischer, Sedanstr. 1.

Steingasse:
Witt, Steingasse 8;
Emde, Steingasse 17.

Walluferstraße:
Diehl, Ede Ballufstr. und
Erbacherstr.

Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Kuchs, Walramstraße 12.

Waterloostraße:
Khmuh, Ede Zietenring.

Webergasse:
Kuchs, Ede Saalgasse;
Emde (Wittale der Kaserne
von Dr. Köster u. Reimund),
Webergasse 35;
Khmuh, Webergasse 51.

Weißstraße:
Adam, Röderstr. 27.

Wellrichstraße:
Gabbach, Beckstr. 20;
Gruel, Beckstr. 7;
Lang, Sedanplatz 3.

Westendstraße:
Kujat, Beckstr. 4;
Wilhelm, Beckstr. 11;
Wecht, Gneisenaustr. 19.

Wöbenstraße:
Berghäuser, Ede Jahnstr.

Wöbenstraße:
Loth, Ede Bismarckring;

Zietenring:
Khmuh, Waterloostraße 1, Ede
Zietenring.

Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt Apotheker Naschold's gesetzlich geschützt

Emopinol- Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichten-
saft-Franzbranntwein),
ausserst wohltuend, kräftigend und
wirksam u. ist zur Massage unent-
behrlich. Aerztlich erprobt und
empfohlen; 1000fache Anerken-
nungen; Export nach allen Ländern.
Vertrieb nur Drogerie Moebus,
Taunusstr. 25, Telefon 2007. 745

Mettwurst und Zerkelwurst

(nur eigenes Fabrikat)
zum Verkauf für die Soldaten im
Feld empfohlen.
Wegerei Fritz Brenner,
Wellrichstraße 5.

Achtung!

Habe gestern im hiesigen Schlachthofe
9 Stück Großvieh
geschlachtet, darunter
4 prima junge Kinder.

Empfehle
zum Kochen Pfund 96 Pf.
„ „ „ „ „ „ 100 „
ohne Knochen 130 „
Hackfleisch, frisch 100 „

Nur
Hellmundstraße 22

Leberklösse.

Morgen Samstag Abend von 7 u. 11 Uhr
und Sonntag von 3 Uhr:
Goussach u. Leberklösse.
Bitte Brotmarken mitbringen.
Gertenheyer Wwe.,
Schlachthof.

Großer Fleisch-Verkauf.

Samstag und Sonntag
kommen zum Verkauf:
4000 Pfd. Ochsen- und
prima zartes gemästetes
Rindfleisch nur 1 Mark.
Roastbraten, Hühner, Lenden 1 Mark,
Reis frisches Hackfleisch . . . 1 Mark,
Kalbsbraten, Keule . . . 1.20 Mark.

Neuester Fleischkonsum

Nur
10 Mauergasse 10

Achtung!
Samstag wird prima
Ochsenfleisch Pfd. Mk. 1.10,
Schweinefleisch Pfd. Mk. 1.70,
angehangen Platter Strasse 22,
Ede Hartingstraße, Laden.

Erdbereypflanzen,
einige tausend, fruchtig, abzug. Chr.
Böhnenberger, Gärtn., Sonnenberg.

3 Ausnahmetage!

Va. Rindfleisch

ohne Unterschied der Stücke nur
1 Mark.
Mehgerei Ritsert,
Tel. 3201. — Dohh. Str. 94.

Täglich
frisch geschossene
Hasen u. Fasanen
Rehrücken
und Rehkeulen
billigst.

Früh geschlachtete junge Gänse,
Enten, Hühner und Tauben billigst.
Schwere Suppenhühner von 2.50 an.

Wilhelm Köbe
(Joh. Geyer II. Nachfolger),
34 Grabenstraße
Telephon 3236.

Koch- und Einmachbirnen
10 Pfund 75 Pf.
Paketen-Birnen 10 Pfund 90 Pf.
Sauerkraut per Pfund 14 Pf.,
10 Pfund Mk. 1.30.

Kirchner,
Abteigauer Straße 2.

Futter-Gelberüben
a Buntner 5 Mk. abzugeben Westend-
straße 8, Mittelbau 1.

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen,
Joppen, Bozener Mäntel, Capes für
Herren und Knaben, Reste in Tuch
und Manchester in jeder Größe
von 10 Pfg. an.

Kleidergeschäft Birnzwelg,
Faulbrunnenstraße 9.

Hühner- und Taubenfetter
ist nochmals eine größere Partie
eingetroffen.
Kugel, Neugasse 2.

Apfel, Ede u. Kochspiegel abzug.
Rheinstraße 88, Gth. 1.

Edel-Kastanien
10 Pfd. 2 Mark Platter Straße 130.

3-jähriges Pferd
für leichtes Fuhrwerk zu verkaufen.
Johann Dorn, Niedernhausen i. T.

Gelegenheitskauf
in Telgemälden.
Jacobi, Friedrichstraße 8.

Ein gebrauchtes vorzügliches, fast
neues
Steinway-Pianino
(New York) preiswürdig zu ver-
kaufen durch
Friedrich Wolff, Wilhelmstraße 16.

Harmoniums,
auch mit Spielapparat, ohne jed-
wede Notenkenntnis zu spielen, zu
verkaufen und zu vermieten.
Rheinstr. 52, Schmitz.
Tel. 3572.

Jetzt werden mehrere 100 Paar
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,
weil Einzelpaare, Rest u. Muster-
paare, bill. verk. Neugasse 22, 1. 1143

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine, alte Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen
H. Geizhals, Webergasse 14.

Alte deutsche Briefmarken

(Thurn u. Taxis, Württemberg, Sachsen
usw.), auch fl. best. Sammlung gegen
Kasse kauft H. Wagner, Kapellen-
straße 8, 1.

Browning-

und and. Selbstlade-Pistolen kauft.
Khmuh, im Tagbl.-Verlag. Mo

Damen-Hüte

in schied u. billig angef., alte Hüte
wie neu umzuformen. Putzaten verwend.
F. Matter, Reichstraße 11, 1.

Erstlehrer, gewissenhafter Lehrer
nimmt noch 2 bis 3 Schüler in Nach-
hilfe, auch Beaufsichtigung der Schul-
aufgaben. Monatl. 15 Mk. Off. unt.
D. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Italienisch.

Lehrkraft für diese Sprache gesucht.
Briefe u. E. 433 an den Tagbl.-Berl.

herzensgütiger Dame

wünscht eine ältere, seit längerer Zeit
an Gelenksrheumatismus erkrankte
Dame Aufnahmestellen zu nehmen. Behufs
Rückfrage Off. u. B. 432 Tagbl.-Bl.



Warme und wasserdichte Kleidung fürs Feld.

Unterzieh-Westen gar. wasserdicht . . . *M.* 9.⁷⁵ u. 8.-
Unterzieh-Hosen gar. wasserdicht . . . *M.* 12.⁷⁵ u. 7.⁷⁵
Feldweste impr. Bezugstoff warm gefüttert, *M.* 13.⁵⁰
Feldweste impr. sehr haltb. Bezug, reinwoll. Futter (eigene Anfertigung) . . . *M.* 28.-
Uniform - Schlupfweste (Fabr. Köbler) aus reiner Wolle gestr. *M.* 9.²⁵

Pelzwesten mit impr. Bezug . . . *M.* 45.- bis 32.-
Pelzhosen impr. Bezugstoff, Kaninfutter . . . *M.* 48.-
Regenhautmäntel u. Pelerinen *M.* 36.-, 26.-, 24.-
Gummimäntel . . . *M.* 45.-, 40.-, 36.-, 29.⁵⁰
Wickelgamaschen . . . *M.* 9.⁷⁵ 8.⁷⁵ 8.- bis 3.⁵⁰

Schlafsäcke = Pelzsocken = Kopfschützer = Pulswärmer.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 147

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

55,300 Paar Socken und 59,000 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor im Zimmer Nr. 204 vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen.

Rotes Kreuz, Abteilung III,
Schloß, Mittelbau.

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Sicherste und größte Sterbefälle mit höchstem Reservefond aller Sterbefälle Wiesbadens.

Mitgliederstand: 2150. Reservefond RM. 350,000.

Aufnahme durch den Vorstand ohne ärztl. Ratsch.

Niederes Eintrittsgeld. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend mäßig.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Vorsitzender Ernst, Seerobenstraße 28; Kassensührer Stoll, Gneisenaustr. 35; Schriftführer Formborg, Sebanstr. 11; sowie die Beisitzer Gros, Rietzing 13; Halm, Adlerstr. 15; Hauck, Jahnstraße 10; Kunz, Feldstraße 20; Menz, Poststraße 33; Schleider, Oranienstraße 42; Sprunkel, Moritzstraße 27; Trolle, Löttinger Str. 33; Walter, Schornhorststr. 27; Weber, Unter Str. 60; Wolf, Wörthstr. 15; Zipp, Poststr. 10, und der Kassensbote Berghäuser, Blücherplatz 4.

Hirsch's große billige Fleisch- und Wurst-Preise.

Es kommen von heute ab 5 Uhr ab 16 junge Kinder und Töchter, dabei kein Kuhfleisch zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Sämtliche Stücke zum Kochen und zum Braten nur 1.- <i>M.</i>	Gammelfleisch Pfund 1.20 <i>M.</i>
Von der Hüfte, Lenden- und Keilbraten ohne Knochen für jedes Pfund nur 1.30 bis 1.40	Br. Gans, Leberwurst Pfund 1.20 <i>M.</i>
22 fette Landbälber: Brast, Ragout und Nierenbraten 1.- <i>M.</i>	Br. Fleischwurst Pfund 1.40 <i>M.</i>
Rur and der Keule 1.20 <i>M.</i>	Br. Blutwurst Pfund 1.40 <i>M.</i>
7 schwere frische fette prima Schweine Pfund 1.60 <i>M.</i>	Metzwurst (Dauerware) Pfund 1.60 <i>M.</i>
Br. Gammelfleisch s. Kochen 1.10 <i>M.</i>	Gaudm. Preßkopf Pfund 1.60 <i>M.</i>

Aus diesen bedeutenden reduzierten Preisen erhält ein jeder 1 Pfund Fleisch gratis, der mit wieder ein Goldstück bringt.

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher-Strasse 61.

Hasen schwere bayrische. Hasentrüden, Hasenschlegel, Hasenpfeffer, sowie sonstiges Wild und Geflügel in schönster Auswahl.

Philipp Hölzer, Wild- u. Geflügelhandlung, 8 Grabenstraße 8. Telefon 300.

Dorger Hundställe 10 St. 50 St., 100 St. 4.80 *M.* Schmalz, Marktstraße 25.

Nur durch meinen **Massenverkauf!** Empfehle ab heute: Rindfleisch, nur jung u. zart, zum Kochen, sowie Braten nur 1.- *M.* Hüfte u. Keilbraten auch nur 1.- *M.* Gaudfleisch täglich ca. 1.50 *M.* Rets frisch 1.10 *M.* Kalbfleisch, nur gute Rast, zu bekannt billigen Tagespreisen. Metzwurst zum Schmieren 1.50 *M.*

Nur Mehlgerei Anton Siefer, 17 Bleichstraße 17.

Alder mit Kartoffeln zum Selbst ausmachen zu kaufen gesucht. Off. u. O. 433 an den Tagbl.-Verlag.



Es ist sehr einfach

sich ein Paar Stiefel zu kaufen, wenn man schon weiß, wo man das Richtige erhält. Paßform, Eleganz und Dauerhaftigkeit sind stets bei unseren 1139

Schuhwaren garantiert!

Herren-Stiefel Damen-Stiefel Mädchen-Stiefel Knaben-Stiefel Kinder-Stiefel
Kamelhaar-Stiefel und Schuhe
Militär-Stiefel zu allen Preisen.

Schuhhaus Ernst

Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse. Telefon 3955. Gegründet 1869.



Künstliche Anzeigen

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdirektion noch sonstige städtische Behörden zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Ammonshof-Steuerung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Forderung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Der Magistrat.

Verzeichnis der in der Zeit vom 8. bis einschl. 10. Oktober 1915 bei der königlichen Polizeidirektion angemeldeten Fundfächer.

Gefunden: 2 Damenringe, zwei Kinderportmoneys (Holländer), eins. Reichsfahnenfächer, 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Strickbrett von einem Handlarren, 1 kleines Taschenuhrwerk, 1 Damen-Regenschirm, 1 schwarze, seidener Damenschal, 1 Zigarrentasche von Leder, 1 Hülfederhalter, 1 einzelner brauner Herren-Glockenhandschuh, 1 Damen-Ridderbrille, ein gold. Ketten-Ring, 1 Schuhschaber mit Riemen, 1 Damentaschenbuch, ein Grundrisskissen von Leder, eine Damenschürze (weiß mit Stickerei). Zugelassen: 2 Hunde.

Nichtamtliche Anzeigen

Ein braves ehrliches Lehrmädchen arbeitsf. Köchlein, Damefrisier-Salon, Mainz, Bauhofstraße.

Selbständige Damenschneider

per sofort gesucht

Wemmer & Ulrich, Wilhelmstraße 54.

Saub. Hausbursche (Kadefahrer) sof. gesucht Rheinstraße 93, Baderei.

Verloren gold. Kettenarmband Dienstag, Kino Thalia ab. Kirchgasse, Mauritiusplatz, Ringelasse. Der redliche Finder wird um Abgabe auf dem Fundbüro gebeten. Belohnung zugesichert.

Ein gold. Kettenarmband

verloren u. A. Friedrich-Ring unter die Fäden, Volkspark, Seitenweg der Flatter Chaussee, Waldbühnen, Adelsweg. Belohnung 30 *M.* Abzugeben bei Frau Scholl, Kaiser-Friedrich-Ring 65, 2.

Matthias. Ketten-Armband verloren Gubenstraße, Bartsburg, Kirchgasse, Dohmeimer Straße. Abzugeben gegen gute Belohnung Gubenstraße 14, 2 links.

Derj. Herr, der Donnerstagsnachm. den Damenschirm e. armen Kriegerfrau mitnahm, bei Wirt Altmoss, ist erkannt u. wird ersucht, diesen sofort zurückzubringen, da sonst Anzeige. Dohmeimerstraße 16, 3.

Ein weißer Jagdhund mit braunem Kopf ausgelassen. Abzugeben Taunusstraße 57, 1, Müller.

Frische Frankfurter Würstchen neues Sauerkraut empfiehlt

Keiper,

Kirchgasse 68. Telefon 114. 1101

Empfehle täglich frischgeschl. schwere bayrische



Waldhagen,

Hasenbraten, Hasentrüden, bratfertig gepickelt, zum Ausbacken, schwere Hasen *M.* 3.20, sowie Rehrücken, Rehrücken, junger, zarter Hirsch im Auschnitt, Gänse, Kapannen, Suppenhühner und Hühner zu den billigsten Preisen.

W. Geyer Grabenstraße an der Marktstr.

403 Telefon 403.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Ab morgen:
Ein neuer
Paul Wegener
Film!!

Beachten Sie die illustrierten Hinweise auf Plakatsäulen!

Kurhaus-Vorstellungen am Samstag, 16. Oktober

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Choral: „Jesus meine Zuversicht“.
- Ouvertüre „Im Reiche des Indra“ von Lincke.
- Weaner Madeln, Walzer von Ziehrer.
- Träume (aus 5 Gedichten) von R. Wagner.
- Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach.
- Die kleinen Soldaten, Marsch-Intermezzo von Jessel.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kororchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmes.

Nachmittags 4 Uhr:

- Ouvertüre zu „Isabella“ von F. v. Suppé.
- Duett aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
- Morgenlied von F. Schubert.
- Achtung, Polka von E. Waldteufel.
- Ouvertüre zu „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
- Donauwellen, Walzer von Ivanovici.
- Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam.
- Mit frischem Mut, Marsch von A. Hahn.

Abends 8 Uhr:

- Feierlicher Marsch von H. Wittwer.
- Die Fingalshöhle, Ouvertüre von F. Mendelssohn.
- Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
- Die Fischerinnen von Prociada, Tarantelle von J. Raff.
- Ghazi, türkisches Charakterstück von L. Siede.
- Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.
- Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
- Hindenburg-Marsch von O. Petras.



Damenstiefel in modernsten
Formen von 8.50 an.
Halbschuhe mit Lackkappe
von 6.90 an.

In dieser teuren Zeit spart man am sichersten
mit gebiegenes, haltbaren Schuhwaren, denn diese
sind tatsächlich die billigsten im Tragen. Wir
bieten durch besondere Gelegenheit ganz hervor-
ragende Qualitäten in Schuhstiefeln, bei welchen
für bestes Tragen unbedingte Garantie über-
nommen wird. Wir offerieren soweit unser Be-
stand reicht:

Kindboz-Debystiefel . . . Nr. 22 bis 24 für 4.90
Kindboz-Debystiefel . . . Nr. 25 bis 26 für 5.50
Kindboz-Debystiefel . . . Größen 27-30, für 7.00
echte Kappe . . . Größen 31-35, für 7.50
Knaben-Stiefel (Kindboz) 36-40 . . . für 9.85
Kamethaar-Schuhe für Damen, Herren u. Kinder
sind jetzt eingetroffen.

Schuhkonsum

G. m. b. H.
19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.

Telephon 3010.

Telephon 3010.



Knaben-Stiefel,
wie oben abgebildet,
aus gutem Vogelsleder,
Garantie-Qualität,
für 9.50.

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der seit dem 30. September d. Js. fälligen
Zinsen und Tilgungsraten wird in Erinnerung gebracht,
da in aller Kürze mit der Beirung begonnen wird. F 359
Wiesbaden, den 12. Oktober 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Kriegs-Abende

im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwab. Str. 8.
25. Abend Sonntag, den 17. Oktober, 8 Uhr.

Leitung: Herr Direktor Dr. Höler.

Unter Mitwirkung von Frau Ella Wilhelm (Vollstimmung)
u. der Kapelle des 1. Bataillons des Reg. Nr. 88
(Leitung: Herr Kapellmeister Haberland).

Vortrag: Das zweite Jahr des Weltkrieges
(Herr Pfarrer Lieber). — Gemeinsame Lieder.

Eintrittspreis 20 Pf. (einschließlich Kleidergebühr). F 389

Vorverkauf am Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr am Saaleingang.

Turngesellschaft Wiesbaden. J. P.

Samstag, 23. Okt., abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über
das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Wahl von 3 Rech-
nungsprüfern. 3. Neuwahl von 4 ausscheidenden Vor-
standsmitgliedern. 4. Feststellung des Voranschlags
für das Geschäftsjahr 1915/16 und des Mitglieder-
beitrags. 5. Mitteilungen. Um zahlreiches Erscheinen
der Mitglieder bittet
Der Vorstand: F 424
Hch. Wolff, 1. Vorsitzender.

Als
hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir:

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- und Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

G. m. b. H.

Telephon 490 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17.

Unseren Mitgliedern

zur Kenntnis, daß wir Montag, 18. Oktober,
mit der Petroleumabgabe beginnen.

Es erhält nur Petroleum, wer im Besitze einer
Petroleumkarte ist.

Die Abgabe der Petroleumkarten erfolgt nur
Freitag, 15., und Samstag, 16. Oktober,
in unseren Läden gegen Vorzeigung der grünen
Mitgliedskarte. F 541

Mitglieder, welche Gas oder elektrisches Licht in
ihren Wohnungen haben, werden dringend ersucht,
auf den Petroleumbezug zu verzichten.

Der Vorstand.



Herren- Anzüge und
Knaben- Ueberzieher
Jünglings-

Damen- Mäntel
Blusen
Kostüme

Möbel Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen

Betten. — Einzelne Möbel.

Niedrige Anzahlung.
Billige Preise.

S. Buchdahl
Wiesbaden, Bäckerstraße 4.

Fürs Geld!

Soden, Fußlappen, Kniewärmer,
Leibbinden, Hosenträger, Brust-
beutel, Rumpfschürzen, Kopfschalen,
Chenilleschürzen, Pulswärmer, Hand-
schuhe, Taschentücher billigst. Feld-
postkarten jeder Größe.

Carl J. Lang, Reichstraße 35,
Ecke Balkenstr.

Dauer-Wäsche

(unübertroffen). Große Erparnis.
Eleganter wie Leinen. Robende
Anerkennung. Paulbrunnenstraße 10.

Salus- Lukenstr. 4
Wiesbaden

Tel. 1052.

G. m. b. H. **Institut**

Glänzende Heilerfolge

gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-
und Darmstör. etc.

durch Anwendung der
elektromagn. Durchstrahlung

in Verbindung der elektro-
magnetischen Vibrations-Mas-
sage mit eigenartiger Wärme-
Behandlung.

(Systeme E. K. Müller-Zürich.
D. R. P.)

Schmerz- und gefahrlos.
Von ärztlichen Autoritäten
erprobt und als ungewöhnlich
wirksam empfohlen.

Familien-Nachrichten

Berichtigung.

Die Beerdigung der Frau
Bertha Hink findet am
Samstag nachmittag
2 1/2 Uhr statt.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 29. September
in Feindesland unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager
und Nefte,

Karl Müller,
Musketier im Infanterie-Regt. Nr. 88.

Wiesbaden, 14. Okt. 1915. In tiefem Schmerze:

(Koonstraße 19.)

Familie Müller-Braun

und

Friedrich Kollhof.

Von Beileidsbesuchen bittet
man absehen zu wollen.

Vergebens ist jetzt alles Hoffen, auf eine frohe Wiederkehr,
Da Du den Heldentod erlitten, ist diese Hoffnung nun nicht mehr,
Nun ruhe sanft in fremder Erde von diesem schweren Kampfe aus,
Denn nimmermehr ist uns beizue, ein freudiges Wiederleben zu Haus,
Dir der Liebe, uns der Schmerz, ruhe sanft Du gutes Herz.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 6. Oktober in
Feindesland mein herzensguter, über alles geliebter Mann,
meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn,
Schwiegersohn und Bruder, der

Kanonier

Ludwig Bey,

im Infanterie-Regt. Nr. 8.

Im tiefsten Schmerze:

Emma Bey und Kinder,

Wiesbaden, Kellereiße 3,

u. St. Mühlen, Th., Rönnstraße 8.

Ashach bei Riffingen.

In treuer Pflichterfüllung vor dem Feind fiel unser
langjähriger Mitarbeiter

Herr Friedrich Hahn,

Gefr. im II. Marine-Inf.-Regiment.

Wir werden dem Dahingegangenen, der sich durch
Tüchtigkeit, Fleiß und warmes Interesse stets her-
vorgetan hat, ein herzliches Angedenken bewahren. 1141

Hermanns & Froitzheim.

Statt besonderer Anzeige.

Nach mehreren Tagen langer Erwartung wurde uns heute
die außerordentlich traurige Nachricht, daß mein lieber Mann,
unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel,

August Best,

Wehrmann in einem Infanterie-Regiment,

infolge schwerer Verletzung auf dem östlichen Kriegsschauplatz am
26. September in einem Feldlazarett den Heldentod fürs Vater-
land im 33. Lebensjahre erlitten hat.

In tiefem Schmerze:

Sophie Best, geb. Angeheuer,

und Kinder.

Familien Angeheuer und Best.

Isfadt, Erbenheim, den 14. Oktober 1915.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Vaters sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Eugen Roth.

Wiesbaden, 14. Oktober 1915.

Moderne

Jackenkleider u. Mäntel

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Die grösste Auswahl
infolge täglicher Neu-Eingänge!

Solide, geschmackvolle Neuheiten
in einfacher und eleganter Ausführung.

Die modernen Stoffe
in Wolle, Samt, Seide
in allen Preislagen!

K 81



Bluse aus weißer
Waschseide
m. Sammet-
durchzug
wie Bild. . . **12⁷⁵**
Segall,
Damen-Konfektion,
Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

Kräft. Militärhosen- Hosenträger
alle Sorten Handbische mit u. ohne
Futter, Militärhosen usw. zu den
billigsten Preisen bei Fritz Strensch,
Sandstr. 10, Bismarckstr. 50.

Ceylon-Tee
Webergasse 3, Gth.
Vorzüglicher Tee in allen Preisen,
in 1/4, 1/2, 3/4, 1-Packungen.

Tolinor

Tolinor Toilettenstoff
für Herren und Damen.

Preis: 1.95
Alle Farben vorrätig.

Alleinvertrieb:
J. L. Metz
Langgasse 20

K 162

Wer
gutes Schuhwerk sucht
wird auch in Zukunft
den deutschen
Salamanderstiefel
bevorzugen.

Salamander
Schuhgef. m. b. H.-Berlin

Wiesbaden,
2 Langgasse 2.

**MARKE
SALAMANDER**

JOE LOE



Bluse aus reinesid.
Paillett in
blau, grün,
weiß, taupe,
lila. **9⁷⁵**
Segall,

Damen-Konfektion,
Langgasse 35, Ecke Bärenstraße.
Sonntag mittag 2 Uhr
Binnen

Kastanien gelesen
werden rechts u. links der Platter
Straße, Erwähl. 20, Kinder 10 Pf.

Vergnügungs-Palast

Dotzheimerstr. 19. Fernruf 810.
Ab 16. Oktober:
Beginn der Winterspielzeit mit einem
hervorragenden Weltstadtprogramm
und Gastspiel von



Golem

Der unverwundbare türkische Fakir
in seinem fabelhaften Ausstattungs-
akt, betitelt:

„Opferung zum Sieg des heiligen
Krieges“.

■ Atemraubende Attraktion. ■
Seit 3 Monaten die Sensation
des Zirkus Hagenbeck.
Überall Stadtgespräch.

K 137



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Luftkurort Hotel Tannenburg
bei Station Ellerne Band.

Den ganzen Winter geöffnet. — Für Erholungsbedürftige ein angenehmer,
gesunder Aufenthalt.

Telefon Nr 8 Amt Wehen.

Besitzer Wilh. Frohn.

Garant. reiner, haltbarer

Zitronensaft

1/4 Liter 85 Pf., 1/2 Liter 1.60 RM.,
1 Liter 3 RM., 1 Liter enthält den Saft
von 75 großen, reifen Früchten, da-
her bedeutend billiger u. handlicher
als teure saftarme Früchte. (Nicht
zu verwechseln mit den vielfach an-
gebotenen Kunstprodukten.) 1074

Nur Kneipphaus,
Rheinstraße 71.

Fürs Feld.

Uniformhemden, weiss und farbig, Unterhosen, gestrickte und
gefütterte wasserdichte Westen, Halsbinden, Handtücher,
Taschentücher, seidene Kopfschützer, Fusslappen.

Billigste Preise.

G. H. Lugenbühl, 19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse.

K 111